



Countdown im Endzeitlager

Weltuntergangsprophezeiungen und die Bestimmung ihres exakten Eintretens treiben in jüngster Zeit vermehrt wilde Blüten. Nicht alle halten sich dabei an die Spielregeln, die da lauten: Dem Schicksal passiv seinen Lauf lassen.

Rund um den Globus warten Menschen verschiedenster Hautfarbe, Kultur, Religion und Sozialisation auf das Ende aller Tage und die damit verbundene Wiederkunft ihres Erlösers. Wolfgang Eggert führt in seinem Buch „Erst Manhattan – Dann Berlin“ auf, dass „fast jede Weltreligion mystische Gruppen kennt, die an das Kommen des zukünftigen Erlösers oder – weiter gefasst – an einem weltumgreifenden Gottesstaat arbeiten. So pochen nicht wenige Hindus auf das Kommen des „Kalki Avatara“, der Buddhist weiß um den Erlöser-Buddha „Maitreya“, und der Parse hofft auf seinen „Sosiosch“. Auch das Christentum liefert mit der Offenbarung des Johannes regen Gesprächsstoff für Apokalyptiker, die allerdings in unseren kulturellen Breitengraden eine kaum nennenswerte Größenordnung einnehmen. Ganz anders als die zahlenmäßig starke Anhängerschaft des Chassidismus und deren bekannteste Untergruppe, die jüdische Chabad-Sekte – ihnen kann die Ankunft des Messias gar nicht schnell genug gehen.

Dieser Umstand per se wäre nicht weiter beunruhigend, gäbe es da nicht Paul Maars „Geschichte vom Sams“. Das Sams – ein Fabelwesen, das Wünsche erfüllen kann – stellt sich nur dann am Samstag zu Besuch bei Herrn Taschenbier ein, wenn im Zeitraum einer Woche an jedem spezifischen Wochentag, also von Sonntag bis Freitag, ein ganz bestimmtes Ereignis eintritt (am Montag erscheint der Mond, am Dienstag wird Dienst getan usw.). Nach schier endlosem Warten auf das Eintreten dieser stochastisch unwahrscheinlichen Konstellation wird es dem von Haus aus ungeduldigen Herrn Taschenbier zu bunt, und er beschließt, in klassischer Prophetenmanier das Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. So sorgt er aktiv dafür, dass alle Ereignisse eintreten, und dreht damit den Kausalitätspfeil

schlichtweg um. Mit Erfolg: Das Sams stellte sich wie erwartet am darauf folgenden Samstag ein.

Das Credo der Chabad-Sekte basiert auf einer analogen Denkweise, wenn auch mit weiter reichenden Auswirkungen für den Globus, wie im Folgenden dargestellt werden soll. Wer im Übrigen an der Entschlossenheit mancher Gruppierung zweifeln sollte, der sei auf die Ereignisse am 20. März 1995 in der japanischen Hauptstadt Tokio verwiesen. Spätestens mit den Giftgasanschlägen auf drei Linien der U-Bahn, durchgeführt von der japanischen Aum-Sekte, sollte man messianistisches Gedankengut nicht unterschätzen. Sektenführer Shoko Asahara wollte mit dem Attentat tatkräftig zur Apokalypse beisteuern, deren Zeit er für gekommen glaubte.

Die Chabad (Lubawitsch)-Sekte

In seinem Essay „Zionismus als Judentum“ erklärt der US-israelische Geschichtswissenschaftler Robert Wolfe: „Wenn es ein Unterscheidungsmerkmal unter Juden gab, dann bestand es darin, dass ein Teil von ihnen passiv auf die Ankunft des Messias wartete, während andere das Ende durch Aktionen erzwingen wollten.“ Zu den Letztgenannten zählen die Anhänger der Chabad-Sekte, „ein Organisation, die weltweit über immense Geldmittel verfügt“, so die wichtigste israelische Tageszeitung Jerusalem Post. So betrage allein das Budget für Russland 20 Mio. USD pro Jahr. Das Magazin FOCUS beziffert das weltweite Budget mit „100 Millionen Dollar im Jahr“, mit weltweit ca. 2.600 Chabad-Institutionen. Die Chabad-Bewegung sieht es als ihre Aufgabe an, den Weg für die Wiederkunft des Messias zu bereiten, indem sie die im Bibelschrifttum prophezeiten Endzeitszenarien in die Tat umsetzt. Dass man dies mitten in aller Öffentlich-

GLOSSAR

Apokalypse

Der Begriff Apokalypse ist eine thematische Gattung der religiösen Literatur, die sich mit den Themenkomplexen „Weltuntergang“, „Gottesgericht“ und „Zeitenwende“ auseinandersetzt. In diesem Zusammenhang wird auch oft Armageddon genannt, als Ort der endzeitlichen Entscheidungsschlacht.

Chassidismus

Der Chassidismus bezeichnet verschiedene voneinander unabhängige religiöse Bewegungen im Judentum. Gemeinsam ist diesen Bewegungen der hohe Standard religiöser Observanz, der hohe moralische Anspruch sowie eine besondere Gottesnähe, die häufig mystische Ausprägung gefunden hat. Die bekannteste chassidische Gruppierung ist die Chabad-Sekte, die von Rabbi Schneor Salman von Ljadi Ende des 18. Jahrhunderts gegründet worden war.

Eschatologie

Der theologische Begriff „Eschatologie“ subsumiert die Lehre von den „letzten Dingen“ und damit verbunden die Lehre vom „Anbruch einer neuen Zeit“. Damit kann die apokalyptische Zukunftserwartung thematisch ein Bestandteil der Eschatologie verstanden werden.

Evangelikalismus

Die „enthusiastischen“ Kirchen im England des 17. und 18. Jahrhunderts, die pietistischen Kirchen und die Herrnhuter Brüdergemeinden in Deutschland waren die Ursprungsfamilien des amerikanischen Evangelikalismus. Sie betonen eine individuelle, „innige“ Beziehung zu Jesus, die Notwendigkeit der Annahme des Geschenkes der Erlösung durch Christus, die selbstständige Bibellektüre durch einfache Männer und Frauen und das Priestertum aller Gläubigen.

keit praktiziert und auch gern gesehener Gast bei den politischen Führern dieser Welt ist, gibt dem Ganzen eine zusätzliche Brisanz. In den USA ging man 1995 sogar so weit, Chabad-Führer Rabbi Menachem Schneerson posthum mit der Goldmedaille des US-Kongresses auszuzeichnen – als erste religiöse Persönlichkeit überhaupt in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Als Georg W. Bush im Sommer 2002 Russland besuchte, bat er ausdrücklich um ein Treffen mit Mendel Pewzner, St. Petersburger Chefrabbi und Lubawitsch-Gesandter. Auch die Großmacht im Osten hofiert die Chabad. Unter Vladimir Putin stieg der Chabad-Lubawitsch-Rabbi Berl Lazar zum Chefrabbi Russlands auf, „so dass die Chabad das Chefrabbinat von Russland kontrolliert“, wie die Jerusalem Post ausführte. Hier spielt sicher mit, dass Putins Mutter eine geborene Shelom ist und er selbst in einer jüdischen Siedlung geboren und aufgewachsen ist.

Es bleibt also festzuhalten: Die Chabad-Bewegung verfügt sowohl über Mittel als auch das weltverzweigte Netzwerk, um Dinge aktiv zu forcieren und tatkräftig zu unterstützen. Wichtig ist ebenfalls explizit festzuhalten, dass diese Gruppe nicht mit dem jüdischen Volk gleichzusetzen ist und auch nicht mit der jüdischen Religion. Vielmehr handelt es sich, wie Wolfgang Eg-

gert ausführte, um eine „kruden Geheimlehren frönende Sekte, die keinesfalls mit dem Mainstreamjudentum gleich gesetzt werden kann“. So ordnet sie das Schicksal des jüdischen Volkes der Bedeutung der Prophezeiungen unter.

Welche Etappenziele werden verfolgt?

Am Ende der Tage, so durchzieht es das Schrifttum des Judentums, kommt der Messias. Er wird Jerusalem zu seiner Heimstatt machen und das auserwählte Volk endgültig aus dem Exil zusammenführen. Dann wird Frieden sein auf Erden – seine Niederkunft allerdings ist schmerzlich und geht mit einem gigantischen Blutvergießen einher. Die zentralste Rolle in der Prophezie spielt dabei der Tempel des mythischen Judenkönigs Salomo. Die Chabad ist überzeugt, dass die Wiederkunft des Messias an die Errichtung des Dritten Tempels an alttestamentarischer Stätte, sprich dem Tempelberg in Jerusalem, gekoppelt ist. Damit dieses Vorhaben in die Tat umgesetzt werden kann, muss jedoch erst ein wichtiges Bauwerk weichen – die 1.300 Jahre alte Al-Aksa-Moschee. Schließlich wäre es undenkbar, den Dritten Tempel zu bauen, solange auf dem Berg ein muslimisches Bauwerk steht. So postulierte bereits im Jahre 1948 der damalige Oberrabbiner: „Nicht Tel Aviv wird die Hauptstadt sein, sondern Jerusalem, denn dort stand Salomos Tempel, und die gesamte jüdische Jugend ist bereit, ihr Leben zu opfern, um den Ort ihres heiligen Tempels zu erobern.“ Mit diesem Hintergrundwissen erscheint auch der Brandanschlag auf die Al-Aksa-Moschee im August 1969 in einem neuen Licht. Dass es sich dabei nicht um einen spontanen, unüberlegten Akt des Vandalismus handelte, belegen Untersuchungen zu den Vorgängen. So stellte sich heraus, dass mehrere Feuer mit hochbrennbaren, explosivähnlichen Stoffen gelegt worden wa- >>

Anzeige



CO₂-Reduzierung: Nachhaltig mit ElringKlinger

Unsere Lösungsbeiträge zur Emissionsverringerung und Verbrauchsreduzierung sowie für alternative Antriebe sind immer stärker gefragt. Die Erfolgsformel für die Zukunft.

www.elringklinger.de

elringklinger

Hintergrund

ren, die nur eine große Organisation liefern und vorbereiten konnte. Eine Untersuchung der Brandursache durch Neutrale wurde seinerseits von den Israelis abgelehnt. „Wir haben es hier mit einer messianischen Sekte zu tun, die danach trachtet, die Erlösung des jüdischen Volkes durch die Macht der Waffen zu verwirklichen“, äußerte sich Rabbi Zvi Tau und fuhr fort: „Sie vertreten die offensichtlich götzendienerische Idee, dass sie durch die Sprengung der Moscheen (gemeint ist die Al-Aksa-Moschee und der Felsendom; Anm. d. Red.) den Herrn des Universums zwingen können, Israel zu erlösen.“

Auch beim zweiten Postulat, der Zusammen- und Rückführung des exilierten Judentums, scheut man weder Kosten noch Mühen, wobei die Größenordnung dieser Kommandounternehmungen Dimensionen annimmt, die nur schwer vorstellbar erscheinen. So wurde zwischen Juni 1949 und September 1950 im Rahmen der Operation „Fliegender Teppich“ die gesamte jüdische Bevölkerung des Yemen, ca. 45.000 Menschen, nach Israel ausgeflogen. Aus dem Irak wurden zwischen Sommer 1950 und Dezember 1951 in 2.000 Flügen ca. 120.000 Juden per Luftevakuierung Richtung Israel ausgeflogen. Ägypten war als nächstes an der Reihe. Die Operation „Goshen“ verfrachtete bis 1956 ca. 12.000 Ägypter jüdischer Abstammung in ihr gelobtes Land. Die letzten Schäfchen wurden zwischen 1977 und 1985 in Äthiopien und dem Sudan eingesammelt – insgesamt nochmals ca. 48.000 Menschen. Damit endlich schien man sich zufrieden zu geben und dem Willen des Propheten Jesaja Genüge getan zu haben, der vor mehr als 2.700 Jahren schrieb: „Und es soll geschehen an jenem Tag, dass Jahwe wieder seine Hand darbieten wird, ein zweites Mal, um den Überrest seines Volkes zu erwerben, der übrigbleiben wird aus dem Irak, aus Ägypten, aus Äthiopien und von den Inseln des Meeres.“

Die Rolle der USA

„Viele von uns sorgen sich wegen des Himmelreichs. Der Himmel ist unser Lohn. Wir sind hier als Soldaten, um gegen den Feind anzutreten.“ Was anmuten mag wie der anpeitschende Schlachtruf islamistischer Dschihadisten, entstammt dem Munde von William G. Boykin, ehemaligem Stellvertretenden Direktor für Sonderaktivitäten beim CIA und späterem Brigadegeneral der US-Army. Auf seine Mogadischu-Mission gegen mohammedanische Kräfte unter der Führung Osman Atto angesprochen, erwiderte er gegenüber dem Sender CNN: „Der machte sich über uns lustig und sagte: ‚Die werden mich niemals bekommen, weil mich Allah schützen wird.‘ Wissen Sie was?“, so Boykin weiter, „ich wusste, dass mein Gott größer war als seiner. Ich wusste, dass mein Gott ein wirklicher Gott ist und der seine ein Götze.“ Ebenso erstaunlich fiel allerdings auch die Reaktion der US-Regierung auf diese Statements aus. In aller Öffentlichkeit verteidigten der damalige Präsident George W. Bush und sein Verteidigungsminister Donald Rumsfeld die Äußerungen Boykins. Ausnahme oder Einzelfall? Und wie lassen sich derart religiöse Einfärbungen mit nüchternem politischen Kalkül vereinbaren?

Die US-Verfassung sieht das klare Konzept der Trennung von Kirche und Staat vor. Ein Diktat, das in der Praxis allerdings kaum umsetzbar ist. Demokraten wie auch Republikaner wären ohne die tatkräftige Unterstützung ihrer religiösen Wählerschaft nicht regierungsfähig, geschweige denn an der Macht. Die stärkste Po-

BUCHVORSTELLUNGEN



„Die hintergründige Religion“ von Marcia Pally

Der Evangelikalismus als Amerikas dominierende Religionskultur wird in seiner Entwicklung von den Anfängen bis zur Gegenwart dargestellt und erläutert. Er hat maßgeblich die bis heute vorherrschenden Werte und Überzeugungen geprägt und ist sowohl aus ökonomischer als auch politischer Sicht aus dem amerikanischen Grundverständnis nicht mehr wegzudenken. Marcia Pally, Professorin für Multilingual Multicultural Studies an der New York University, begibt sich auf Spurensuche und rückt den Einfluss des Evangelikalismus auf Gewissensfreiheit, Pluralismus und die amerikanische Politik in den Mittelpunkt ihrer Betrachtung.

Berlin University Press, 2008, 160 Seiten, 19,80 EUR

„Apokalypse Jetzt! Washingtons geheime Geopolitik“ von F. William Engdahl

Christliche und jüdische Fundamentalisten leben in der Erwartung der biblischen Apokalypse. Manche dieser religiösen Fanatiker begnügen sich allerdings nicht mit Gebeten, sondern sind der Meinung, dass auch handfest nachgeholfen werden muss, um die „Wiederkunft Christi“ zu beschleunigen. F. William Engdahl schafft einen Überblick über die verschiedenen Strömungen und zeigt Verbindungen und Zusammenhänge im geopolitischen Spiel auf, die auf minutiöse und professionelle Planung schließen lassen.

Kopp Verlag, 2007, 288 Seiten, 19,95 EUR



„Erst Manhattan – Dann Berlin“ von Wolfgang Eggert

Eine messianistische Sekte, die sich als Vollstrecker Gottes versteht, unterwandert das Mainstream-Judentum sowie Schlüsselpositionen internationaler Macht und hat Zugang zu den Präsidentenpalästen in Amerika, Russland und Israel. Besonders in Amerika hat diese beunruhigende Klientel großen Einfluss auf Politik und Militär, umso bedenklicher, da sie zur Erreichung ihrer Ziele auch vor einem nuklearen Schlag nicht zurückschrecken würde (s. auch Interview auf S. 22).

Chronos Medien, 2005, 215 Seiten, 16,90 EUR

Hintergrund



sition innerhalb der USA nehmen die Evangelikalen ein. Der Evangelikalismus ist eine Form des Protestantismus, der besonderen Wert auf die hohe Autorität (bis hin zur Irrtumsfreiheit) der Bibel legt. Evangelikale „betonen eine individuelle, ‚innige‘ Beziehung zu Jesus, die Notwendigkeit der Annahme des Geschenkes der Erlösung durch Christus, die selbstständige Bibellektüre durch einfache Männer und Frauen und das Priestertum aller Gläubigen“, so Prof. Marcia Pally. Der Evangelikalismus interagierte mit den individualistischen Bedingungen der ersten Siedler und passte seine Lehre den Bedürfnissen des „Neuen Jerusalems“, wie Amerika genannt wurde, an. Eine besonders wichtige Verschiebung war die vom Hoffen auf die Gnade Gottes hin zur Betonung der Aktivität des Einzelnen bei der Erlösung: Nimm Jesus an, und du bist gerettet. Du bist derjenige, der sich bewegen, der den entscheidenden Schritt machen muss. Mehr als ein Viertel der amerikanischen Bevölkerung ist evangelikal, wobei der Anteil an der Gesamtbevölkerung weiter im Wachstum begriffen ist. Bereits um das Jahr 1850 waren die evangelikalen Kirchen ein religiöses und politisches Schwergewicht. Sie verfügten über doppelt so viele Angestellte, Gebäude und Anlagen wie das damals größte Unternehmen der US-Regierung, die Post, und warben das Dreifache an Geld ein.

Für die meisten Evangelikalen war Israel „das Land des Bundes“, das den Juden durch den Bund Gottes mit Abraham zugesprochen worden war, und als Implika-

tion gilt Israel für den Großteil der Evangelikalen auch als Ort der Wiederkunft des Messias. Ein entscheidender Punkt, der erklärt, warum außenpolitische Entscheidungen zum Schicksal Israels von der amerikanischen Öffentlichkeit besonders aufmerksam verfolgt werden und im Zweifelsfall bevorzugt für die Interessen des kleinen Bundesgenossen gestimmt wird. Der frühere Präsident George W. Bush entdeckte dank des berühmterberühmten Predigers Billy Graham die Religion für sich und entwickelte sich zum religiösen Eiferer, wie folgender Ausspruch im Rahmen eines religiösen Treffens verdeutlichen mag: „Ich baue darauf, dass Gott durch mich spricht. Ohne diese Gewissheit könnte ich meinen Job nicht erledigen.“ Wie Wolfgang Eggert im Weiteren ausführt, wirkt „diese im ‚alten Europa‘ seit den Zeiten des Absolutismus ad acta gelegte Haltung im Rahmen von Bushs ausgeprägter Endzeitgläubigkeit doppelt gefährlich“. Zudem scharte er Gleichgesinnte um sich: „In der ersten Regierung von G. W. Bush dienten Evangelikale als Sprecher des Repräsentantenhauses (House Speaker), sie hatten den Fraktionsvorsitz, die Mehrheit im Senat und im Repräsentantenhaus (Senate und House majority leaders), und auch der stellvertretende Fraktionsvorsitzende (House majority whip) war ein Evangelikaler.“ An und für sich unbedenklich, wäre „Bush im apokalyptischen und messianistischen Denken militanter christlicher Evangelikaler nicht so sehr zu Hause“. Wie weit der Militantismus vermeintlicher Gottesmänner geht, zeigt das Beispiel der >>

Sind Ihre Absichten
und Ihr Verhalten
deckungsgleich?



Jetzt erstmalig
HÖRPROBE
für ein Tradingbuch.
Hören Sie
auf Ihr Gefühl!

Campello
VERLAG

Die neue Fachbuchserie
für Händler von
Michael Voigt

www.der-haendler.com



Hintergrund

beiden selbsternannten US-„Fernsehevangelisten“ Jerry Falwell und Pat Robertson, die nach dem 11. September 2001 offen zum Heiligen Krieg gegen den Islam aufriefen. Oder um einen weiteren Vertreter der christlich-radikalen Rechten, Roy A. Reinhold, gemäß F.William Engdahl zu zitieren: „Am Sonntag, den 1. Februar 2003, habe ich meine Hände zum Gebet erhoben und der Herr sprach zu mir (...) Ich wollte wissen, ob es Gottes, des Vaters Wille sei, den Krieg zu führen oder nicht (...) Und der Herr sprach zu mir: ‚Ich sage dir, führe Krieg gegen den Irak.‘“

Im Hinblick auf die Gegenwart könnte man hoffen, dass mit Barack Obama derartige mentale Entgleisungen zukünftig unterbunden würden – bis dato darf aber munter weitergepredigt werden. Überhaupt ist das weite Feld der Außenpolitik, fernab von der marod-nekrotischen Situation zuhause, sicherlich besser geeignet, sich erste Sporen zu verdienen, und so verwundert es nicht weiter, dass sich Obama aufopferungsvoll und medienwirksam der globalen Versöhnung widmet. In der Medienlandschaft spricht man bereits vom „Schmusekurs“ der „schnurrenden Katze“ Obama – andere finden die Bezeichnung „Einlulltaktik“ treffender.

Fazit

Der vorliegende Artikel soll eine Momentaufnahme liefern und ein Themengebiet skizzieren, das abseits des Mainstream lokalisiert ist. Er versteht sich nicht als Angriff auf jedwede Form der Religion oder deren Ausübung, sondern wendet sich gegen deren Instrumentalisierung. Wenn christliche, jüdische oder islamische Werte und Überzeugungen als Waffen für politische Interessen eingesetzt werden, dann gilt es diese zu hinterfragen. Einige mögliche Rückschlüsse wurden an dieser Stelle vorgestellt. Das prognostische Element dieses Artikels wird eine Beurteilung erst ex post möglich machen. Das Eskalationspotenzial in den geopolitisch instabilen Regionen des Mittleren und Nahen Ostens ist hingegen bereits zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr wegzuleugnen. Vielleicht wäre es unter diesen Voraussetzungen doppelt angebracht, Russland nicht mit einem weiteren Vorrücken des Raketenabwehrgürtels an die russisch-territorialen Grenzen zu reizen. Wie dem auch sei: Obama sprach sich auf alle Fälle unmissverständlich für Abrüstung aus – zu dumm, dass man auch im kalten Russland weiß, dass Katzen ihren ganz eigenen Kopf haben. ■

Sebastian Behle

„Die Gefahr ist real“

Gespräch mit [Wolfgang Eggert](#), Autor des Buches „Erst Manhattan – Dann Berlin“, über die Machenschaften radikaler Messianisten-Netzwerke und die Gefahren, die sich daraus für die Welt ergeben könnten

Smart Investor: Herr Eggert, als George W. Bush noch US-Präsident war, hatte man ja aus seinem Munde öfters christlich-martialische Parolen gehört. War das am Ende Ausdruck einer weit verbreiteten Strömung in der amerikanischen Bevölkerung?

Eggert: Ja und nein. Amerikas europäische Kultur gründet auf Auswanderern, die oft gerade wegen ihrer sonderreligiösen Ansichten ihre alte Heimat aufzugeben hatten. Bis heute ist das Land reich an fundamentalistischen Sekten. Ich glaube aber, dass deren Wirkung auf die politische Kultur ihre Zahlenbedeutung bei weitem übersteigt. Hierfür war und ist zum Teil noch geschicktes Lobbying maßgeblich.

Smart Investor: Der jetzige Präsident Barack Obama wirkt da doch sehr viel aufgeklärter und rationaler. Ist die Gefahr von religiösem Übereifer gebannt?

Eggert: Scheinbar erst einmal. Das gilt aber nur für die christliche Seite. Es bleibt abzuwarten, ob der Einfluss der jüdisch-zionistischen Lobby – die ebenfalls im Fahrwasser biblischer Normen schwimmt – so stark wie früher bleibt. Israels Behauptung, vom Weißen Haus grünes Licht für eine Bombardierung Irans erhalten zu haben, lässt nichts Gutes ahnen.

Smart Investor: Die hierzulande kaum bekannte, aber dennoch sehr einflussreiche Chabad-Lubawitsch-Sekte arbeitet auf die

Wolfgang Eggert, Jahrgang 1962, studierte an den Universitäten von Berlin (FU) und München (LMU) Geschichte und Journalismik. Nach redaktioneller Ausbildung bei SAT1 und einer für VOX arbeitenden Produktionsgesellschaft beschäftigt er sich seit 18 Jahren intensiv mit politischen Übergriffen von Geheimdiensten und Apokalyptischen Sekten – eine Arbeit, aus der heraus er das neue Forschungsfeld der „Messianischen Geschichtsschreibung“ entwickelte.



Erfüllung der biblischen Offenbarung hin. Sind das nur durchgeknallte Spinner, die man nicht weiter beachten sollte?

Eggert: Das sind zum Teil durchgeknallte Spinner, die man aber gerade deswegen beachten sollte, weil sie so viel Macht haben. Das deutsche Magazin FOCUS, welches das weltweite Budget des amerikanischen Kabbalamultis Chabad mit „100 Millionen Dollar im Jahr, gelinde geschätzt“ beziffert – das ist sage und schreibe die Hälfte dessen, was der Vatikan(!) zu seiner Verfügung hat – nennt den letzten Kultführer Schneerson

„den heimlichen Regenten Israels... Kein jüdischer Staatsmann, gleich ob Mitglied des Likud oder der Arbeiterpartei, kam bei einer USA-Reise um eine Privataudienz herum.“ Moische, Sohn des engsten Schneerson-Vertrauten Yehudah Krinsky und Pressesekretär, gibt dem Journal gegenüber zu: „Der Rebbe war an jedem Prozess in Israel beteiligt.“ Darüber hinaus ist es Chabad in den letzten Jahren gelungen, weltweit das Gros der jüdischen Chefrabbinat an sich zu reißen. Über diese Kolonien betreibt die Sekte nun ebenso Politik wie über diplomatische, lobby-spezifische und geheimdienstliche Kanäle Israels.

Smart Investor: Was wären denn Ereignisse, an denen man erkennen könnte, dass die Chabad-Lubawitscher weiter am Wirken sind?

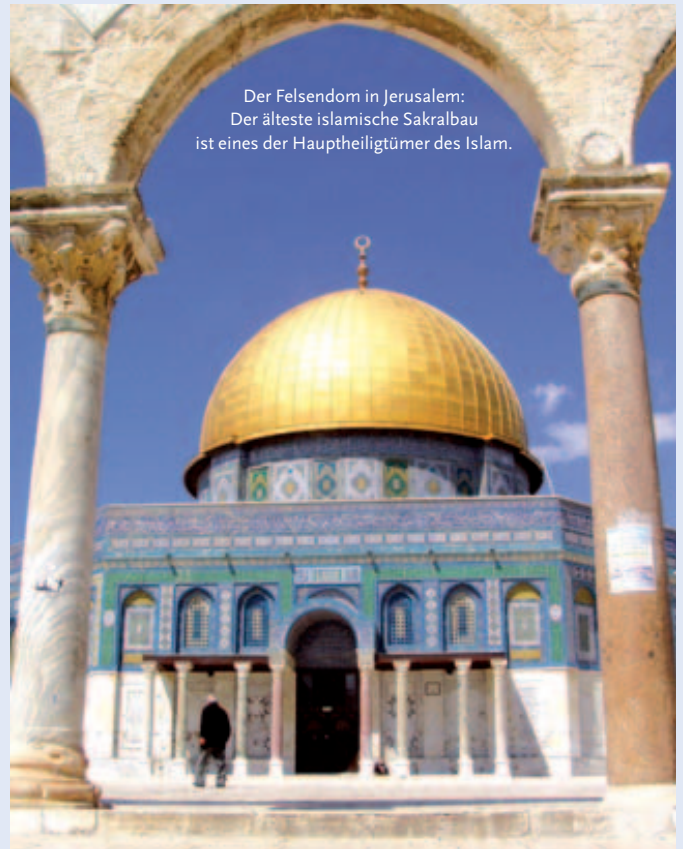
Eggert: Jedes Ereignis, das auf eine Erfüllung noch ausstehender biblischer Prophetie hinausläuft. Die Hauptstationen sind: erstens der Bau eines Weltgerichtshofes in Jerusalem. Dieses Vorhaben wurde gerade abgeschlossen. Zweitens die Manifestation des Dritten jüdischen Tempels auf dem Jerusalemer Tempelberg, wo Mohammed in den Himmel aufgefahren sein soll und heute die Al Aksa-Moschee und der Felsendom stehen. Entsprechende Vorarbeiten laufen in jüdischen und christlichen Endzeitkreisen seit Jahrzehnten. Drittens der Aufbau einer bedrohlichen geostrategischen Situation im Mittleren Osten, in welche sowohl die USA als auch Russland – die biblischen Heere Gog und Magog – eingebunden sind. Der Aufbau dieses Bühnenbilds passiert aktuell vor dem Hintergrund des Iran-Atom-Konflikts. Viertens und letztens das Ausbrechen einer militärischen Konfrontation, die sich über die Schlacht von Armageddon zur weltweiten – und vermutlich atomaren – Apokalypse ausweitet.

Smart Investor: Wie sehen Sie vor diesem Hintergrund den schwelenden Konflikt zwischen Israel und Iran bzw. das Verhältnis Israel/Palästina?

Eggert: Es wäre Tel Aviv ein Leichtes, den Palästinensern von heut' auf morgen im Westjordanland ein kleines weltliches Paradies aufzubauen. Die von dort ausgehende Magnetwirkung würde wahrscheinlich binnen kurzem die vom rechten Establishment Israels betriebene völkische „Klärung“ des Zionstaates nach sich ziehen. Der Knackpunkt besteht darin, dass die messianische Elite hinter den Netanjahus und Sharons gar nicht auf eine Lösung des Problems aus ist. Das biblische Endzeitlager wünscht sich Israel seit jeher nicht als weltlichen, befriedeten Hafen, sondern als Schlachtschiff im wildbewegten Ozean der Endzeit. Die kriegerische Zerrissenheit des Landes durch die nie geklärte Palästinenserfrage bedient den Wunsch, den Staat und mit ihm die Welt in Bewegung zu halten. Während die Palästinenser so seit 60 Jahren als geschichtliches Überbrückungselement bis zum Abschluss der Endzeit „gehalten“ werden, wird der Iran mehr als Entscheidungselement betrachtet. Als Auslöser für den prophezeiten Schlusskampf der Völker.

Smart Investor: Um es kurz und knapp zu fragen: Steuert die Welt auf ein Armageddon im Nahen Osten zu?

Eggert: Die Gefahr ist real. Die jüdischen Messianisten haben den Marsch durch die Instanzen in Israel bereits hinter sich. Benjamin Netanjahu lässt sich heute vor politischen Entschei-



Der Felsendom in Jerusalem:
Der älteste islamische Sakralbau
ist eines der Hauptheiligtümer des Islam.

dungen von den apokalyptischen Sektierern der extremistischen Merkaz HaRav Talmud-Hochschule briefen. Dass das Problem nicht auf Israel beschränkt ist, hat die Regierung George W. Bush gezeigt, die sich durch „Experten“ einen biblischen Routenplaner durch die Endzeit erstellen ließ und das Staatsschiff danach aussteuerte. Und auch der iranische Präsident Ahmadinedschad schenkt apokalyptischen Ultras sein Ohr, wenn er mit Eingeweihten der Sufi-Bruderschaft die Weltlage berät, die der muslimischen Erwartung zufolge dem Kommen ihres Messias, des Mahdi, vorausgeht. Das Problem dabei besteht darin, dass die letzten Ereignisse des messianischen Staffellaufs in allen drei Religionssystemen als blutig geschildert werden.

Smart Investor: Gibt es so etwas wie einen Zeitplan dafür?

Eggert: Die Endzeitnetzwerke haben immer versucht, die menschliche Geschichte mit der Chronologie der Bibelprophetie in Einklang zu bringen. Auch die „Setzung“ von Großereignissen auf bestimmte Termine – nehmen wir als Beispiele den 6-Tage-Krieg oder die letzten Irakinvasionen – zeigt ihre Handschrift. Es gibt Lubawitscher, die diese Strippenzieherei inzwischen ganz offen zugeben. Die Zeitgeschichtsforschung und vor allem die Politik müssen sich diesen Erkenntnissen dringend stellen, um weit Schlimmeres zu verhindern. Es ist ein Trugschluss, davon auszugehen, dass bei einem kommenden Mittelostkonflikt die Feindseligkeiten dort eingegrenzt werden könnten. Die Apokalyptiker arbeiten für eine weltumgreifende Brandrodung.

Smart Investor: Vielen Dank für das Gespräch. ■

Interview: Ralf Flierl